

## II. WYCLIFS KOMMENTAR ZUM ALTEN TESTAMENT

### 1. Hiob und Prediger Salomo, »die dialektischen Schriften«

Am Beginn des dritten Teiles seines Bibelwerkes, dem ersten in der Reihe der noch vorhandenen Teile, übernimmt Wyclif Wort für Wort die Einteilung des Hiobbuchs, wie er sie bei Petrus Aureoli vorfand. Aureoli meinte, das Hiobbuch entspreche genau den vier Arten von Disputationen, die es gibt, und enthalte daher je eine *disputatio dialectica, sophistica, temptativa* und *definitiva*<sup>1</sup>. In der Frage, ob das Hiobbuch als Beispielerzählung (*parabola*) oder als Tatsachenbericht (*res gesta*) aufzufassen sei, schließt sich Wyclif ganz an seine hauptsächliche Autorität, Nikolaus von Lyra, an: Drei Schriftstellen beweisen, daß es sich um eine »*historia*«, nicht um eine bloße Dichtung handelt<sup>2</sup>. Was den Verfasser und seine Herkunft betrifft, so teilt Wyclif mit, Polychronius habe Mose, Gregor von Nazianz aber Salomo als solchen bezeichnet, doch begnügt er sich dann mit der Feststellung, Hiob sei ein heidnischer Philosoph vom Stamme Sem und Heber gewesen<sup>3</sup>. Die Absicht des biblischen Verfassers war es, so erfährt man weiter, irrige Ansichten verschiedener Philosophen über Gottes Vorsehung und Gerechtigkeit sowie über den freien Willen des Menschen zu bestreiten: Hier folgt Wyclif erneut Lyra aufs Wort<sup>4</sup>.

Neben diesem lehrhaft-dogmatischen wird aber auch ein moralischer Skopus ins Auge gefaßt: Hiob wird als das Vorbild der Geduld gezeichnet. So hatte ihn bereits Gregor der Große in seinen

---

<sup>1</sup> N 274 a wörtlich aus Petrus Aureoli, *Compendium*.

<sup>2</sup> Hes. 14,14, Jac 5,11 wörtlich aus Lyra z. St. — Wyclif fügt Tobias 2,12 als weiteren »Schriftbeweis« hinzu, N 274 b.

<sup>3</sup> *Nec est nobis vis* (= das ist für uns nicht von Bedeutung), *satis est quod fuit philosophus gentilis de genere Sem et Heber*; N 274 b.

<sup>4</sup> N 274 c = Lyra z. St. Lyras Postille wird von ihm durchgängig, der Hiobkommentar des Thomas von Aquino hie und da durch Lyra oder auch unmittelbar benützt. Verschiedene Male macht Wyclif aber auch von dem kurzen *Compendium in Job des Peter von Blois* Gebrauch (PL 207, 795—826), vgl. Smalley, *Wyclif's Postilla super totam Bibliam* 198.